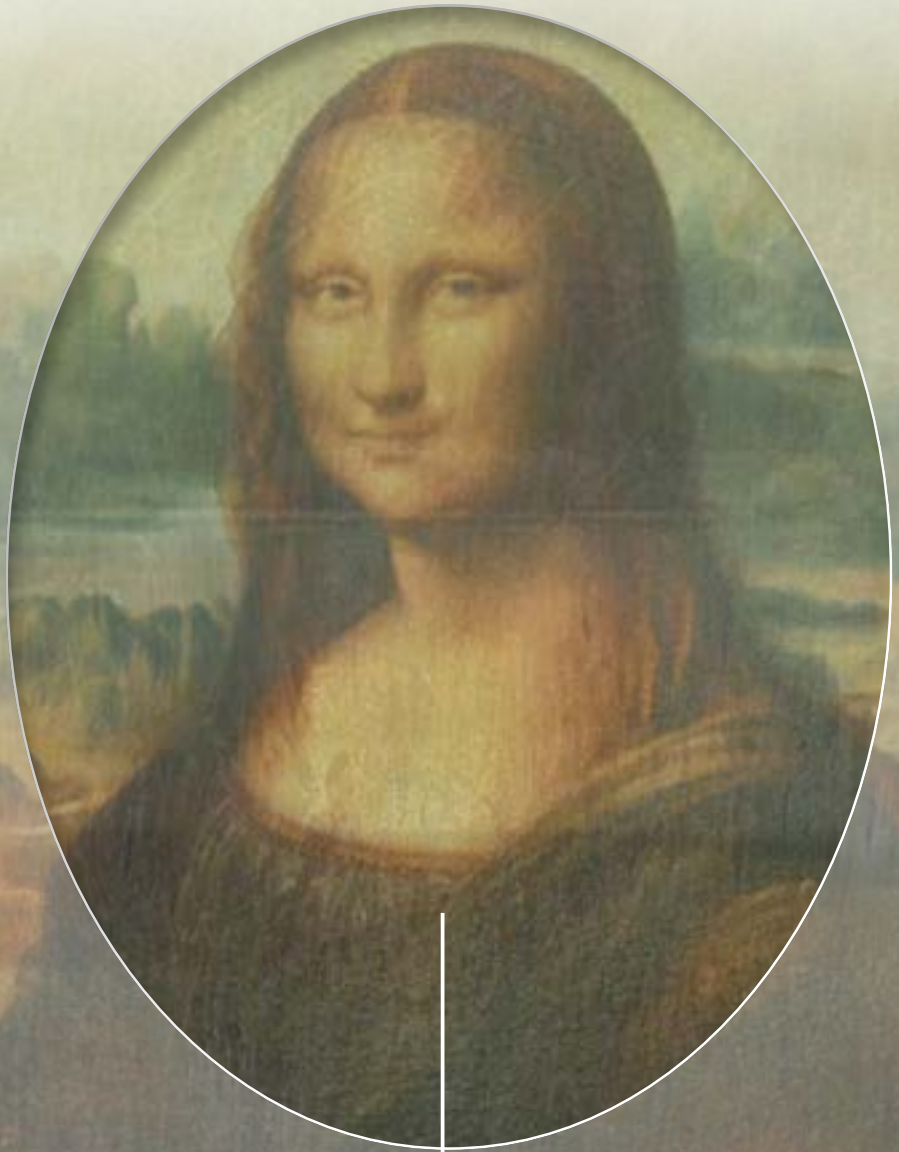
Das christlich-psychologische eMagazin

ge|halt|voll

alltäglich – verbindend – außergewöhnlich

INTERAKTIV



Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes

3.3|2017

Foto © jozefklopacka - Fotolia.com

Editorial

Wir sind gewöhnt, zu fragen, ob etwas gut oder richtig bzw. wahr ist.
Ob es schön ist, erscheint uns als Beigabe, ja als Luxus.
Aber alle drei stellen sich dem Zerfall dieser Welt entgegen, das Wahre, das Gute und das Schöne. Alle drei sind unverzichtbar.

Die Vorsicht gegenüber dem Schönen liegt vielleicht in seiner Faszinations- und Verführungskraft.
Schon Eva fand, dass die verbotene Frucht im Garten Eden verlockend anzusehen war.
Und in der Tat, Schönheit wird häufig instrumentalisiert, zum Mittel zum Zweck, etwas zu verkaufen oder sich selbst darzustellen.
Damit Schönheit nicht abdriftet, braucht es die beiden anderen Tugenden, das Gute und das Wahre!

Neben dem allgemeinen Schönen, - was fast jeder als schön empfindet-, gibt es auch das persönlich Schöne, das vielleicht nur für mich schön ist.
Diese Ausgabe von ge|halt|**voll** möchte beiden Schönheitsspuren nachgehen und kommt zum Ergebnis: Wir schwimmen in Schönheit.

Und keine Angst, Schönheit soll uns nicht verführen, sondern zu Gott führen: Nicht missbrauchte Schönheit ist Abglanz der Herrlichkeit Gottes.

Wir wünschen uns auch, dass die Lektüre dieser ge|halt|**voll**en Ausgabe für den Leser ein Schönheitserlebnis wird.

Werner May, Herausgeber

Hennry Wirth, Creative Director

Foto © zwiebackesser - Fotolia.com

Gebrauchsanweisung:

Ein interaktives e-Magazin zu lesen, mag ungewohnt sein:
Hilfreiche Tipps (vergrößern, ausdrucken...) dafür finden Sie hier
So bestellen Sie eine Printausgabe
Werden Sie ge|halt|**voll** Abonnent

Bisherige Ausgaben mit ge|halt|**voll**en-Themen:

*Mit einem **Klick auf die Titelbilder** sind Sie bei den bisherigen Themen*

ge|halt|**voll** **Nr.1**
Urvertrauen, Kreativität, Vorfreude

ge|halt|**voll** **Nr. 2.1**
gehalten: Vom Sorgen befreit

ge|halt|**voll** **Nr. 2.2**
halten: Ein Habender werden

ge|halt|**voll** **Nr.2.3**
gehaltvoll: Expeditionen ins Ja-Land

ge|halt|**voll** **Nr. 3.1**
gehalten: Das Recht auf Ruhe

ge|halt|**voll** **Nr. 3.2**
halten: Unsere Bilder von anderen öffnen

Inhalt Nr. 3.3

3 Editorial
4 Gebrauchsanweisung, ge|halt|**voll** Themen
6 Inhaltsverzeichnis
8 Was vier Freunde von dieser Ausgabe erwarten

ge|halt|voll: Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes

10 **„Schönheit verbindet uns Menschen mit Gott – neben allen anderen „Fäden" zwischen ihm und uns."** (Nach Reinhold Gestrich)

12 **Vorhang auf 1: Schönheit als Abglanz**
14 **Vorhang auf 2: 4 x Schönheit**

16 **Schönheit 1: Muster, Formungen und Ordnungen, die harmonisch sind**
17 ***Hier finden Sie Links zu folgenden weiterführenden Beiträgen:***
- Ein nicht nur verrücktes Projekt: Eine Strickjacke gewinnt Schönheit
- Ist die Rose an sich schön? Spontane Antworten von Freunden
- Bist du schön? Oder: Das Miss-Germany-Experiment
- Christliche Kunst – in drei oder vier Varianten?
- Kunst genießen: SlowArtDay
- Der Kuss – eine nette Geschichte
- Wer ist diese Frau? – Harald Wirkner

18 **Extraseiten: Gedicht Die Birke**

20 **Schönheit 2: Dinge und Ereignisse, zu denen eine ganz persönliche Beziehung besteht, die mit angenehmen Erinnerungen verknüpft sind**
21 ***Hier finden Sie Links zu folgenden weiterführenden Beiträgen:***
- Gehsteige der Kindheit
- Münzen zahlen schön
- Die Straßenkurven
- Barfußlaufen ist schön
- Wenn Erwachsene spielen

22 **Schönheit: schön – auch schön – sehr schön – wunderschön!** – Hennry Wirth
24 **Extraseiten: Die Gemeinde braucht Künstler und Kunst**

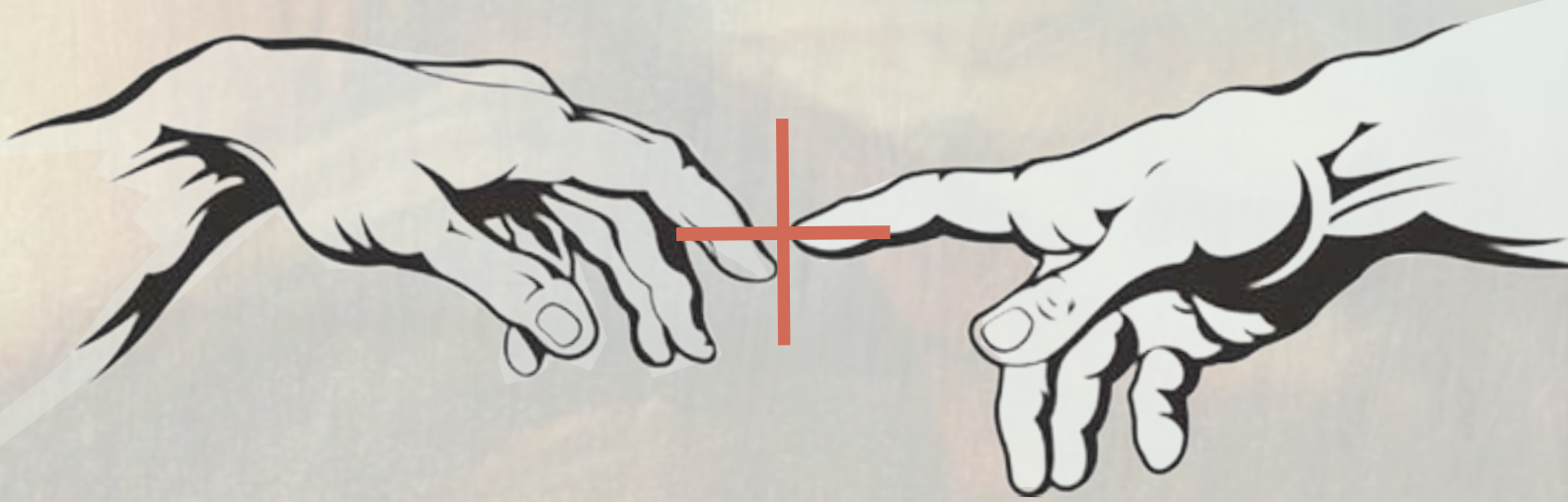
26 **Schönheit 3: Handlungen können schön sein**
27 ***Hier finden Sie Links zu folgenden weiterführenden Beiträgen:***
- Darf der Blick in die Natur schön sein? Eine Wende
- Eine Zeitreise nach Zürich
- Meine Wohnungstür aufsperren
- Der Aha-Effekt ist schön – Zwei Berichte
- Feste zu wahren Festen machen, mit Perlen verziert

28 **Extraseiten: Schönheit sieht man nicht nur …**
30 **Das ge|halt|volle Foto**

32 **Elementare Reize, die alle schön finden**
33 ***Hier finden Sie Links zu folgenden weiterführenden Beiträgen:***
- Neuroästhetik – Warum Unser Gehirn auf Schönheit reagiert – Johannes Haack
- Stehst du noch vor dem Spiegel?
- Wer schön ist, hat es leichter?
- Wie kann ich Schönheit in diese Welt bringen?
- Schwimmkurs Schönheit
- Jede Kultur, jede Zeit kennt Schönheit – aber anders
- Dieses Musikstück finde ich schön – Antworten aus anderen Ländern

34 **Im Scheinwerferlicht 1: Güte als Schönheit**
36 **Im Scheinwerferlicht 2: Die Schönheit Gottes**

38 Was vier Freunde mit dieser Ausgabe erlebt haben
40 Wolframs ge|halt|**voll** Witz
42 Der ge|halt|**voll**e Begriff: Die Kunst des zweiten Anlaufs
44 ge|halt|volle Horizonterweiterung: Das finstere Mittelalter
46 Impressum
47 Vorschau Nr. 4.1 Gehalten: Auf Veränderungsreise
48 Gedicht: In der Dämmerung



Was vier Freunde von dieser Ausgabe erwarten...

Vier ge|halt|**voll** Freunde haben ihre Erwartungen formuliert, nachdem sie das Titelbild und das Inhaltsverzeichnis einsehen konnten. Am Ende dieser Ausgabe können Sie dann nachlesen, was sie während der Lektüre erlebt haben.

„Nach dem Lesen der Themen, die in dieser Ausgabe über Schönheit behandelt werden, musste ich ernsthafter darüber nachdenken, was Schönheit für mich bedeutet und was wirklich bestimmt, was ich so schön finde. Ich bin sehr interessiert, mehr in die Perspektiven und Ansichten der verschiedenen Beiträge zu diesem Thema zu schauen.

Julie De Troy

Jesus war hier auf der Erde, der Abglanz der Herrlichkeit Gottes. Auf wie vielfältige Weise Gottes Herrlichkeit auch heute durch uns sichtbar wird und was sie bewirkt, interessiert mich zu lesen.

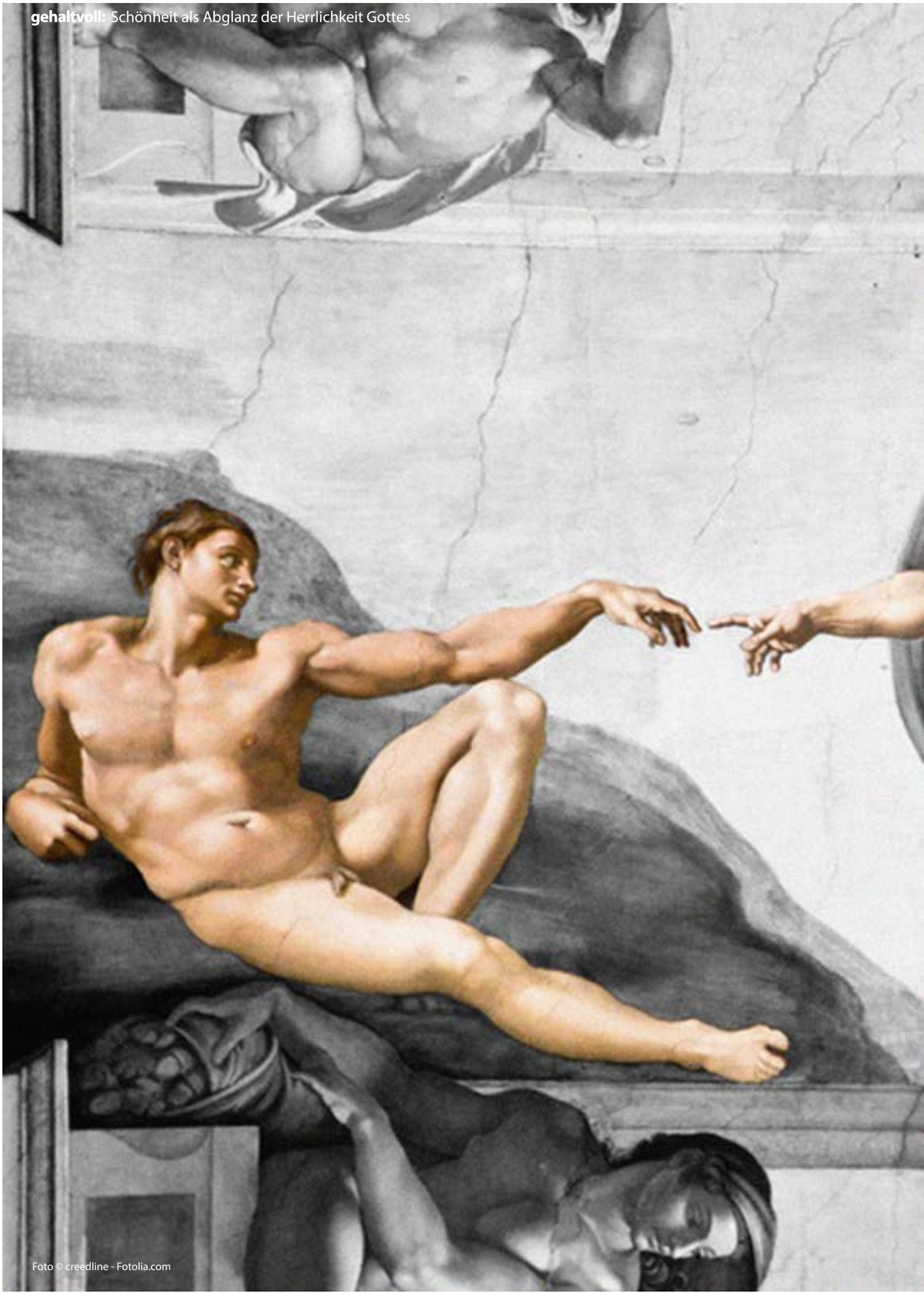
Ben Günther

**„Der Titel des Heftes über die "Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes" weckt in mir eine große und schöne Erwartung!
Wie werden die Verfasser mir durch die einzelnen Beiträge die Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes näher bringen?
Es ist ein unglaublich schöner Titel, bin sehr gespannt!“**

Alfred Reichart

Der Begriff Schönheit wird in unserer Gesellschaft oft viel zu schnell mit Attraktivität oder Makellosigkeit gleichgesetzt. Ich erwarte von dieser Ausgabe also, dass sie versuchen wird, die vielen verschiedenen Facetten der Schönheit zu beleuchten. Außerdem erhoffe ich mir mehr darüber zu erfahren, wie Schönheit uns beeinflusst, und Anregungen dazu zu bekommen, wie wir Schönheit in die Welt tragen können.

Linda Mahler

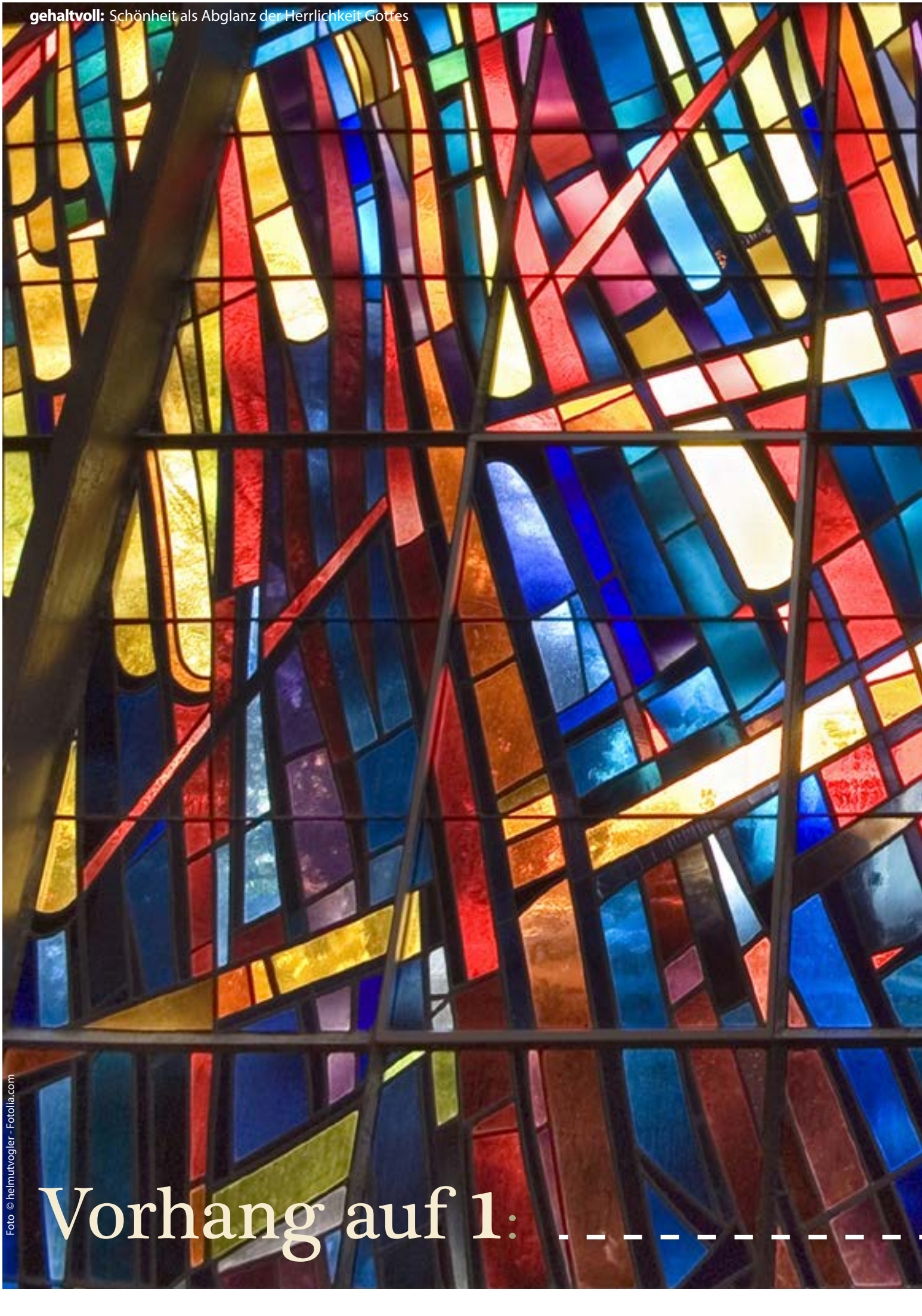


gehaltvoll: Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes

Foto © creedline - Fotolia.com

„Schönheit verbindet uns Menschen mit Gott – neben allen anderen „Fäden“ zwischen ihm und uns.“

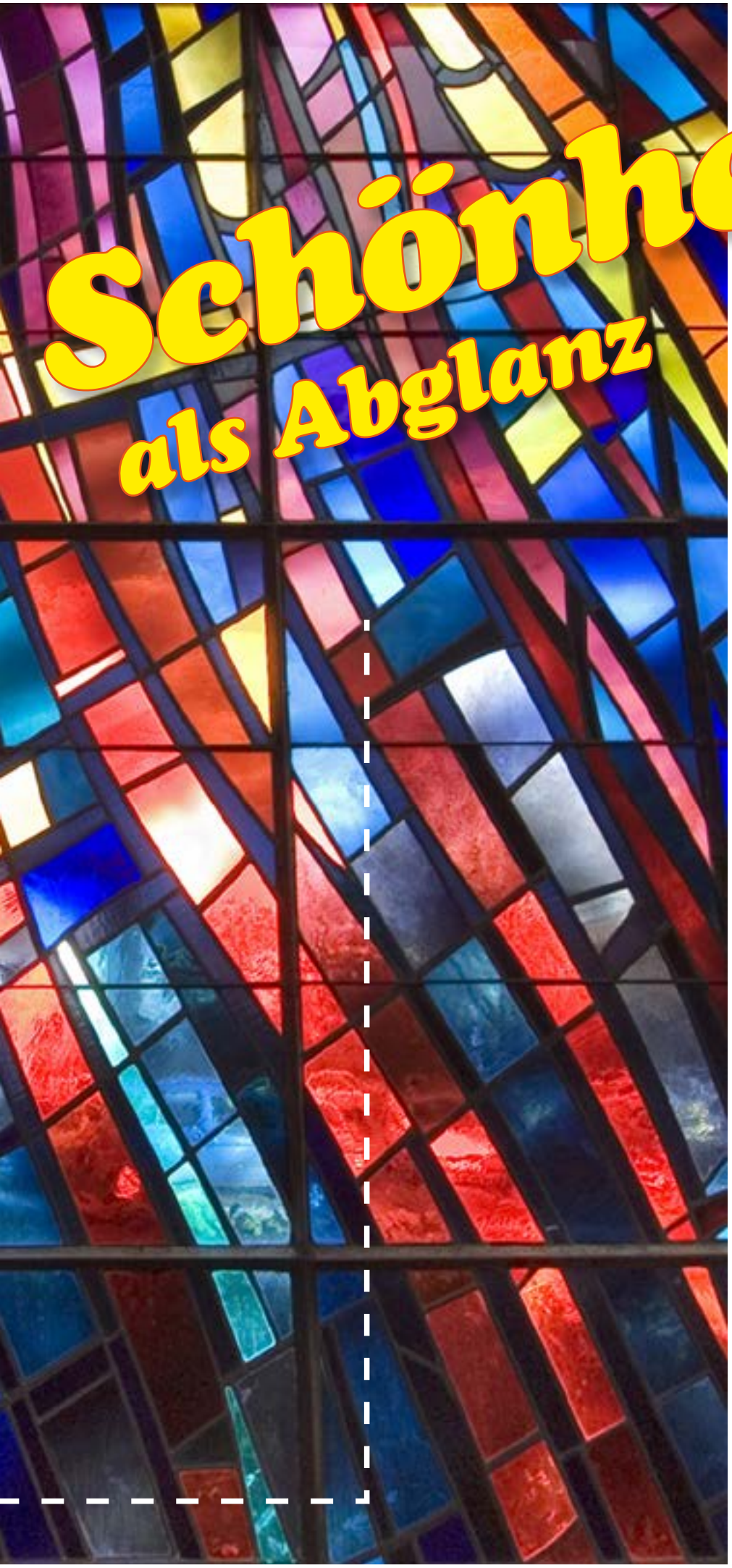
(Nach Reinhold Gestrich)



gehaltvoll: Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes

Foto © helmutvogler - Fotolia.com

Vorhang auf 1: _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _



Schönheit als Abglanz

Schönheit als Abglanz

In vielen Lebensbereichen erfreut uns Schönes, aber in den Gemeinden, vor allem in den protestantischen Kirchen, haben die Menschen die Vision für das Schöne in seiner geistlichen Bedeutung verloren.

Es war der Schweizer Theologe Urs von Balthasar (1905 – 1988) der vor allem ein neues Verständnis entwickelt hat von Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes.

Kennen wir den Wunsch, mehr Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes in die Lebensereignisse zu bringen, mehr Schönheit für mich wie für die anderen?

Die Herrlichkeit Gottes!

2. Mose 24, 9-10, 15-17:

„Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels hinauf und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist.

… Als nun Mose auf den Berg kam, bedeckte die Wolke den Berg, und die Herrlichkeit des HERRN ließ sich nieder auf dem Berg Sinai, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage; und am siebenten Tage erging der Ruf des HERRN an Mose aus der Wolke. Und die Herrlichkeit des HERRN war anzusehen wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Israeliten.“

Wo haben wir diesen Abglanz gesehen, gespürt oder erahnt?

Beispiele dazu

gehaltvoll: Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes

Foto © zwiebackesser - Fotolia.com

Vorhang auf 2

Vier „Schönheiten“

Wenn wir nach mehr Schönheit Ausschau halten, dann können uns vier Kategorien, wann wir Schönheit empfinden, was Schönheit in uns schafft, Suchanweisungen geben (nach Gabor Paál: Was ist schön? Ästhetik und Erkenntnis. Würzburg 2003)

1. Muster, Formungen und Ordnungen mit ihrer internen Spannung an Harmonie, Passung, …
Gestreifte oder karierte Stoffe, ein aufgeräumtes Zimmer, ja sogar eine Beerdigung kann als schön bezeichnet werden, trotz traurigen Anlasses, weil alles stimmig war, passte, der Ablauf, die Reden, das Verhalten der Trauernden, das Wetter dazu.

2. Dinge und Ereignisse, zu denen eine ganz persönliche, angenehme Beziehung besteht.
Die zerrissene Puppe aus der Kindheit, ein gewohnter Spaziergang, …, alles Dinge, die vertraut sind, mit angenehmen Erinnerungen verknüpft sind. Kann eine Wunde schön sein? Ein Schmerz? Eine Narbe? Ja, wenn sie bewältigt sind und man sich ihrer nicht mehr schämt.

3. Handlungen als kreative, anregende Herausforderungen, während ihrer Ausführung.
Gemeinsam ein Festessen vorbereiten, einen Brief schreiben, auch eine Autofahrt, ...

4. Elementare Reize, die alle schön finden.
Wie eine Flusslandschaft, ein schönes Gesicht, ... Man vermutet, dass sich diese elementare Art von Schönheit herausgebildet hat, da man dem Schönen leichter vertraut, es Erfolg hat und bevorzugt wird, dass deswegen diese elementare Art von Schönheit sich herausgebildet hat.

Schönheit 1 – – – – Muster, Formungen und

Foto © cheekylorns - Fotolia.com

Ordnungen, die harmonisch sind

Thematische Aspekte und Vertiefungen

- Ein nicht nur verrücktes Projekt: Eine Strickjacke gewinnt Schönheit
- Ist die Rose an sich schön ? Spontane Antworten von Freunden
- Bist du schön? Oder: Das Miss-Germany-Experiment
- Christliche Kunst – in drei oder vier Varianten?
- Kunst genießen: SlowArtDay
- Der Kuss – eine nette Geschichte
- Wer ist diese Frau? – Harald Wirkner

gehaltvoll: Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes

Foto © Pink Badger - Fotolia.com

Birke

Es gibt dich in vielerlei Gestalt,
schlank und gerade wie eine Kerze,
selten vereinzelt oder in höflicher Ferne,
dann wieder gekrümmt,
mit einander im Spiel
als Gruppe im Reigentanz.

Ich muss nicht lange überlegen,
um dir den Zuschlag zu geben,
zum Baum meines Herzens,
doch ich kann nicht entscheiden,
was ich am meisten an dir liebe.

Das Weiß deiner Rinde
hatte es mir schon immer angetan,
auch als ich als Kind zögernd wagte,
dir weh zu tun, mit schlechtem Gewissen,
mir ein kleines Stück abzureißen.

Dann die vielen Blätter,
wie Scharen von Kindern nach der Schule,
deine zarten Zweige, verzauberte Kunstwerke,
wenn ich einen, vom Wind abgerissen, aufhebe.

Oder sind es deine Wurzeln,
die silbern am Boden sich krümmen,
zwischen denen ich mich gerne ausstrecke,
um zuzusehen, wie die Abendsonne
in deinem Weiß und Grün sich findet?

Wer bist du, frag` ich dann,
im Zauber dieses Lichtes hingerissen,
der du auf Berges Höhen,
dich auf Uferfelsen duckst,
in der Heide und jedem Park Schatten spendest
und am Straßenrand dich nicht schämst,
wenn der Fahrtwind dein Weiß beschmutzt?

Hat Gott dich geschaffen,
damit wir Menschen erkennen,
um reich zu leben,
kommt es nicht auf die Umstände an?

Du verrätst dich,
wenn du im Herbst
Goldblättchen verstreust.

Werner May

Foto © D. Ott - Fotolia.com

Schönheit 2

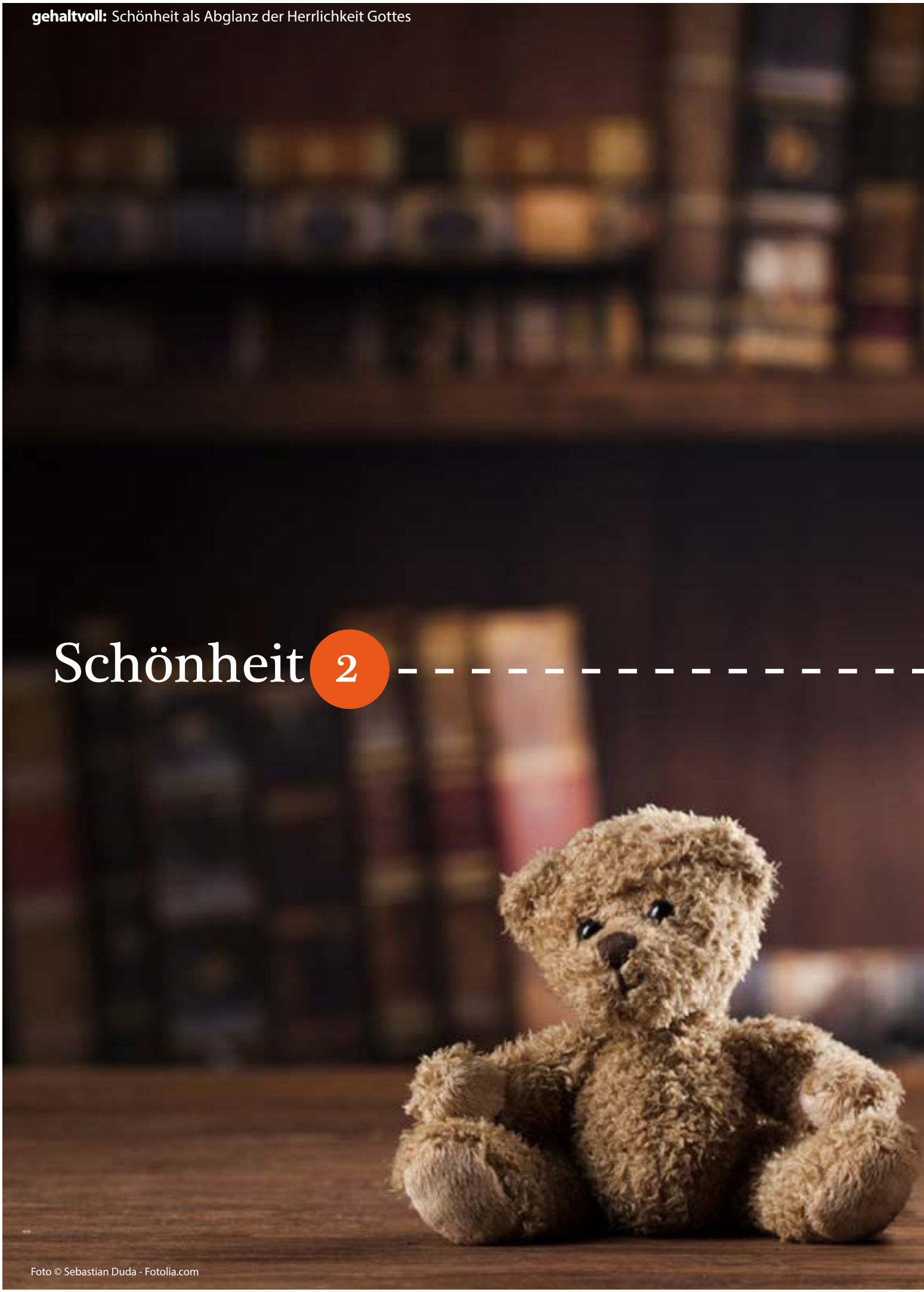


Foto © Sebastian Duda - Fotolia.com

Dinge und Ereignisse, zu denen eine ganz persönliche Beziehung besteht, die mit angenehmen Erinnerungen verknüpft sind.

Thematische Aspekte und Vertiefungen

- Gehsteige der Kindheit
- Münzen zahlen
- Die Straßenkurven
- Barfußlaufen ist schön
- Wenn Erwachsene spielen

schön
auch schön

Ästhetik im Wandel

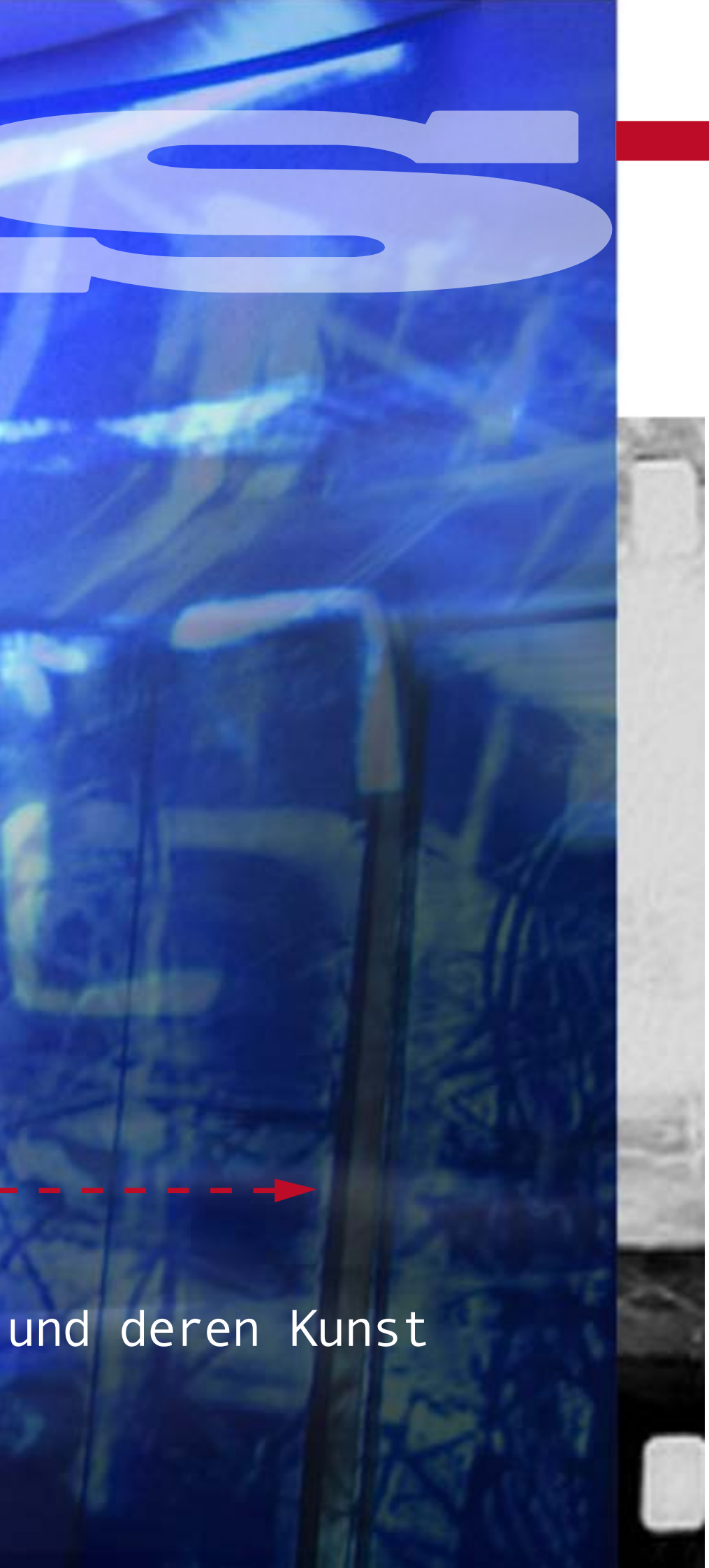
Das „Schöne“ ist in der Moderne nicht mehr der „Glanz der Wahrheit“, sondern im Gegenteil das „Schöngemachte“, „Geschmeichelte“, Unwahre und deshalb „Unkünstlerische“. Im Extremfall wird ein zu schönes, dekoratives Werk als „Kitsch“ oder Ziergegenstand bezeichnet. Alternative Ästhetiken wie die des „Erhabenen“, „Hässlichen“, „Interessanten“ oder „Authentischen“ ersetzen in der Kunst der Moderne zunehmend das „Schöne“.
(Quelle:wikipedia)

Konzeption und Gestaltung - Hennry Wirth

KuNS

Die Gemeinde braucht Künstler

Fotomontage einer Performance auf der RAD Tagung im Tagumszentrun Schönblick



Die Gemeinde braucht Künstler und deren Kunst

… um das Evangelium zu verstehen
… um im Glauben und in der Nachfolge zu wachsen
… um den Glauben auch mit Nicht-Christen zu teilen

Der ge|halt|voll Slogan lautet: ***Künstler dienen der Gemeinde (und nicht vorrangig: Die Gemeinde dient den Künstlern.)***

Jede Kunst, nicht nur die Musik, spricht eine andere Sprache als die uns gewohnte Alltagssprache. Der Künstler findet für das, was er in der Wirklichkeit erlebt oder sich vorstellt, andere Worte, Bilder, Töne, und kann dadurch auch für das Evangelium neue Perspektiven erschließen.

Mehr zu diesem Slogan hier:

Schönheit 3

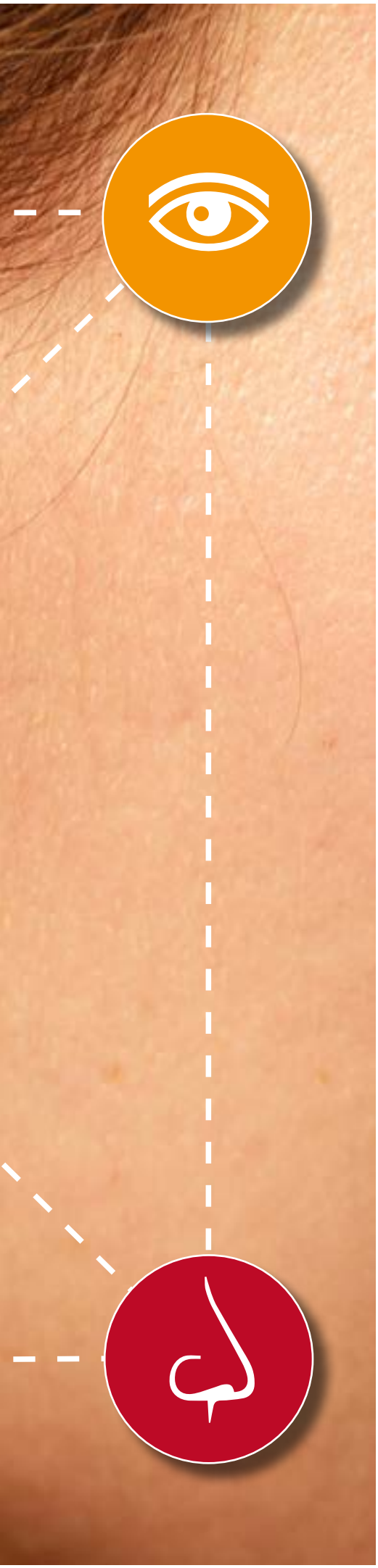
Foto © Ivan Kruk - Fotolia.com

Handlungen, während wir diese durchführen, können schön sein.

Thematische Aspekte und Vertiefungen

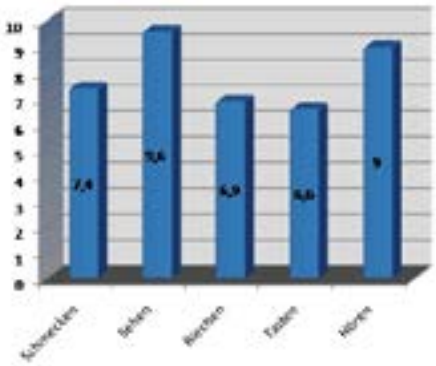
- Darf der Blick in die Natur schön sein? Eine Wende
- Eine Zeitreise nach Zürich
- Meine Wohnungstür aufsperren
- Der Aha-Effekt ist schön – Zwei Berichte
- Feste zu wahren Festen machen, mit Perlen verziert

Foto © Voyagerix - Fotolia.com



Schönheit sieht man nicht nur …

Zunächst: Wir haben fünf Sinne.
Hier die Auswertung einer internen Umfrage: Wir haben fünf Sinne. Welche Bedeutung hat jeder für dich in deinem alltäglichen Leben. Bitte gib zwischen 0 = kaum bedeutend und 10 = sehr bedeutend deine Einschätzung an.



Schönheit sieht man nicht nur, man hört sie auch.

Wir sehen anhand der Grafik, dass das Hören recht hoch eingestuft und nur knapp vom "Sehen" übertroffen wird.
Klänge und Geräusche sind allgegenwärtig. Ohne Geräusche würden wir uns wie lebendig begraben fühlen, sagen Fachleute.
Unser Körper nimmt sogar unhörbare Frequenzen hörend wahr.
Mehr hören (nicht nur Musik), ohne zu schnell zu werten. Hinhören. Was höre ich gerade?
Das leichte Summen meines PCs, Stimmen im Nebenraum, Schritte auf der Treppe, leise ein Auto vorne auf der Straße, meine Tippgeräusche, …
Alles ist schön.

Schönheit sieht man nicht nur, man fühlt sie auch

Was fühlt sich für dich schön an, das du in die Hände nehmen kannst, also spüren, tasten …, war die Frage an Freunde

Ein Vögelchen (Monika)
Speckstein (Susanne)
Ein warmer Heizkörper (George)
Die Haut meiner Frau (Andreas)
Die Haut meines Mannes (Evi)
Das Fell eines Kätzchens (Margarete)
Flauschige Decke (Nils)
Apfelsine (Sabine)
Meine Farbratten (Sarah)
kühles Wasser (Karl)
Eine andere Hand (Elke)
Warmer Sand (Ellen)
Männerbart (Lydia)
Die Hände meines Mannes (Gabi)
Fotokamera (Peter)
Weiche Kleidung (Julia)

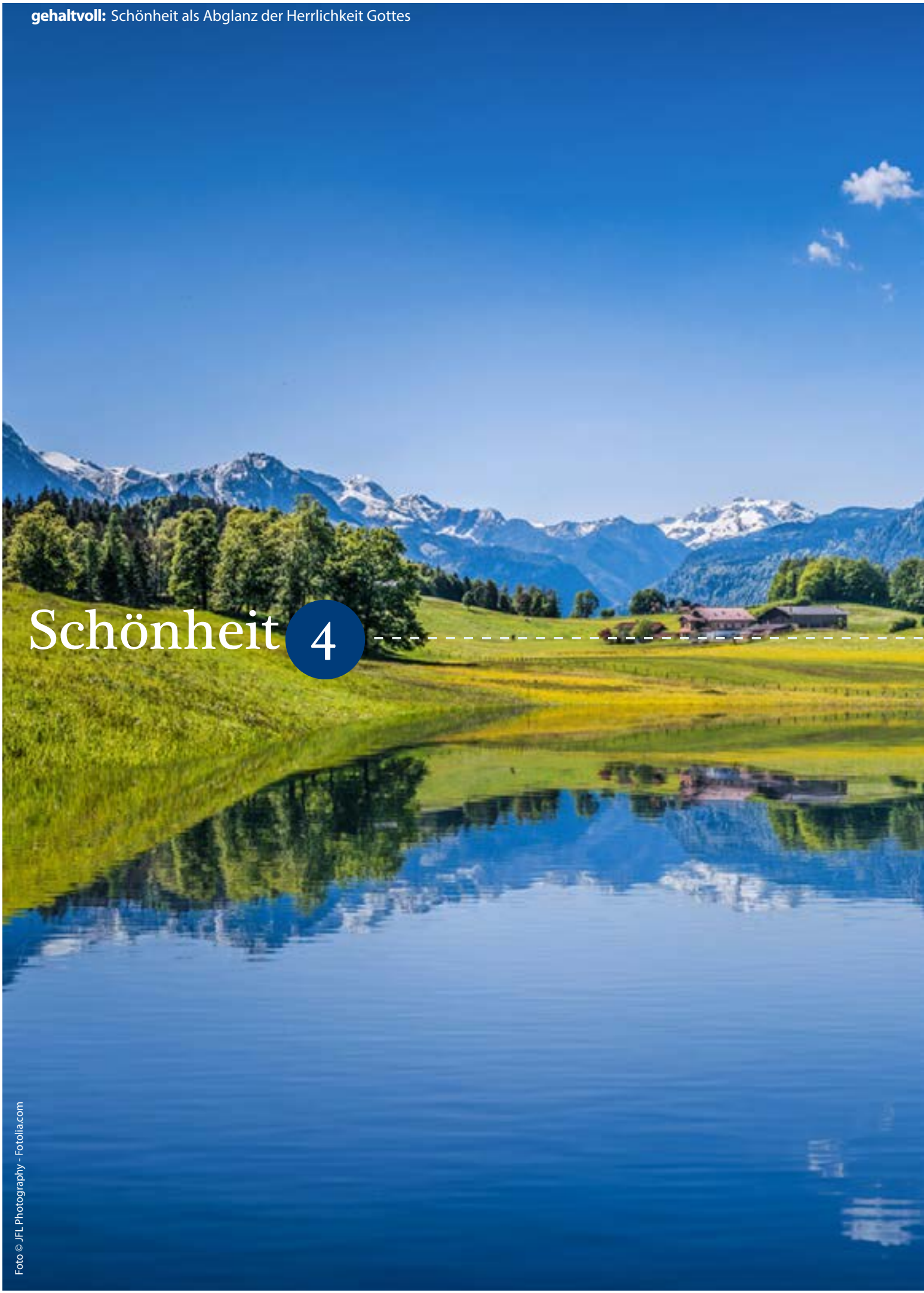
Riecht und schmeckt man auch schön?

Eine schnelle Google-Befragung zeigt, dass etwas gut riechen kann, auch dass etwas gut schmeckt, aber schön?
Kein Erfolg.
Wieso das?

Das ge|halt|**voll**e Foto//

Foto © IvicaNS - Fotolia.com

Zum Frühstück geladen auf dem Lykischen Fernwanderweg in der Türkei



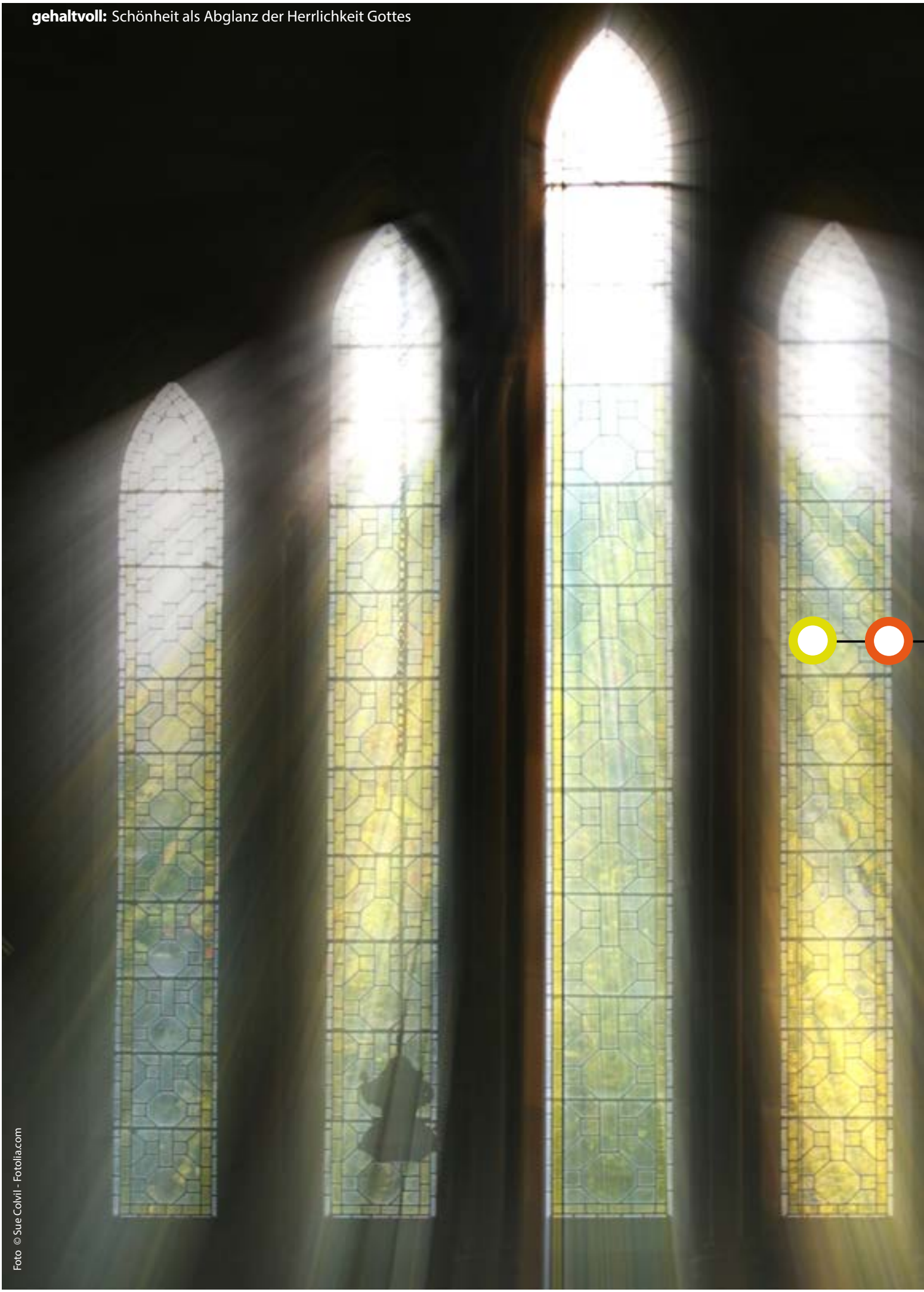
Schönheit 4

Foto © JFL Photography - Fotolia.com

Elementare Reize, die alle schön finden

Thematische Aspekte und Vertiefungen

- **Neuroästhetik – Warum unser Gehirn auf Schönheit reagiert – Johannes Haack**
- **Stehst du noch vor dem Spiegel?**
- **Wer schön ist, hat es leichter?**
- **Wie kann ich Schönheit in diese Welt bringen?**
- **Schwimmkurs Schönheit**
- **Jede Kultur, jede Zeit kennt Schönheit – aber anders**
- **Dieses Musikstück finde ich schön – Antworten aus anderen Ländern**



gehaltvoll: Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes

Foto © Sue Colvil - Fotolia.com

Im Scheinwerferlicht **1**:

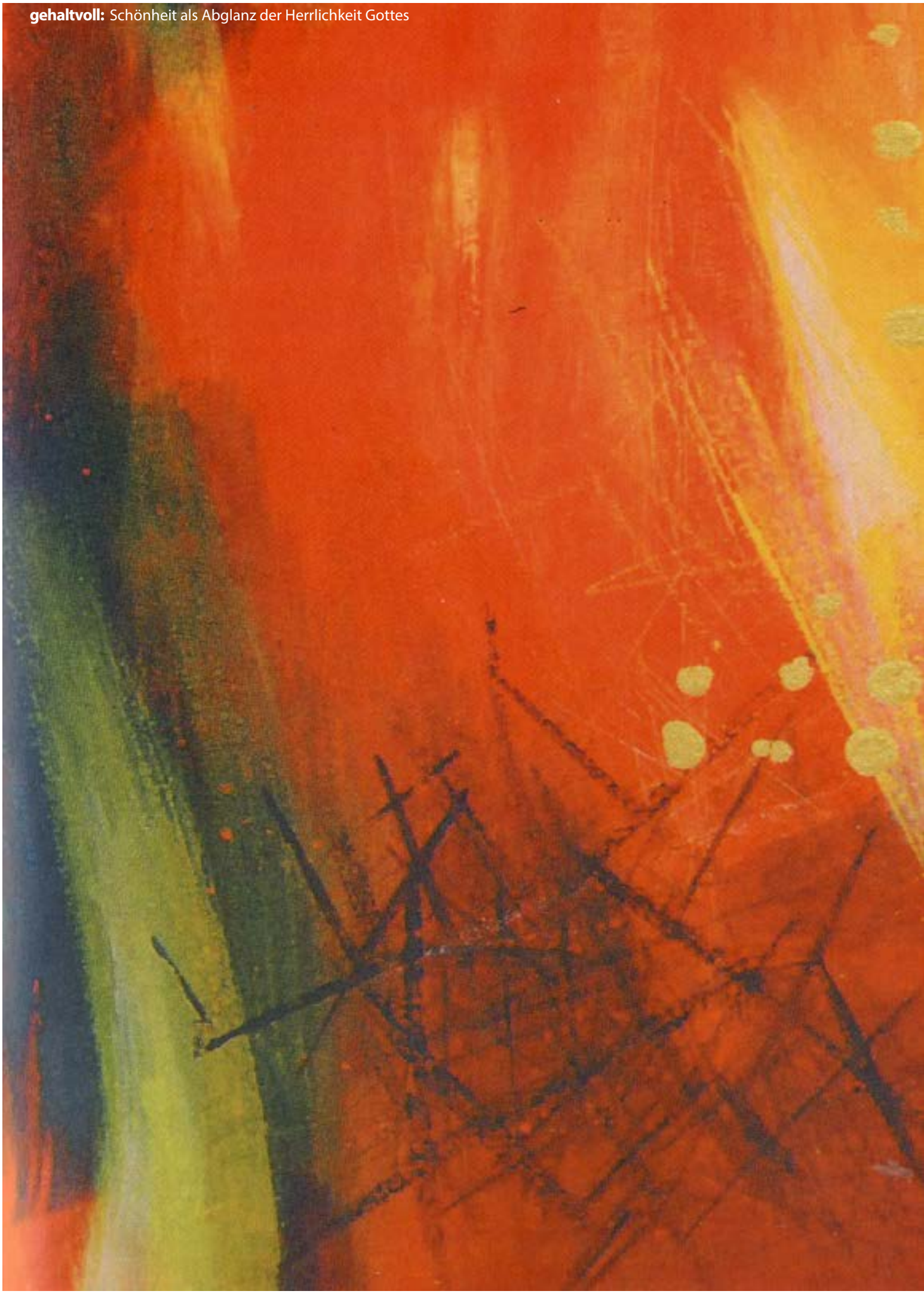
Güte als Schönheit

Das Schöne erster Art
Jonathan Edwards (1703-1758), ein amerikanischer Missionar und eine wichtige Persönlichkeit in der Erweckungsbewegung des First Great Awakening unterschied zwischen der Schönheit ersten Grades und der Schönheit zweiten Grades. Unter der Schönheit zweiten Grades fasste er alles zusammen, was gerade oben anhand der„vier Schönheiten" als schön bezeichnet worden ist.

Aber was ist dann eine Schönheit ersten Grades?
Edwards bezeichnet die echte Güte als diese Schönheit.

Für ge|halt|**voll** bedeutet diese Schönheit ersten Grades das Zusammenspiel von Güte, Wahrheit und Schönheit.
Für die Wahrheit einzutreten ist schön, echte Herzensgüte ist schön und das noch in einem schönen Kontext oder mit einer schönen Handlung.

Und wenn dann alle drei zusammenspielen …



gehaltvoll: Schönheit als Abglanz der Herrlichkeit Gottes

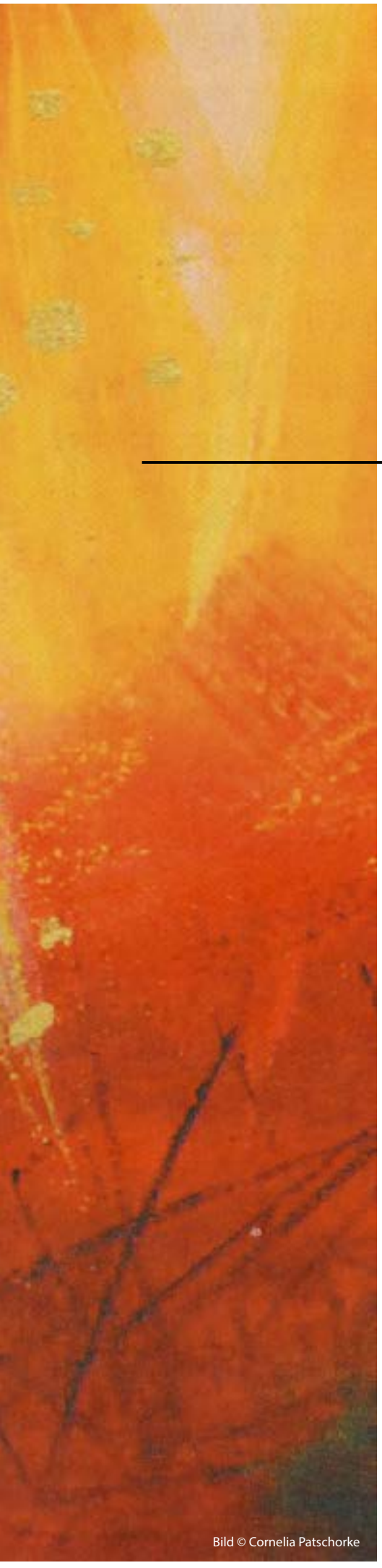


Bild © Cornelia Patschorke

Im Scheinwerferlicht 2:

Die Schönheit Gottes

Reinhold Gestrich schreibt in „Schönheit Gottes“ (2007, S.186): „Ich glaube, dass alle Eigenschaften Gottes - wenn auch Begriff und Verstand an der Grenze seines Wesens zerschellen - untereinander verbunden sind durch die Eigenschaft der Schönheit. … Ich glaube an die Botschaft von der stellvertretenden Liebe in Christus, welcher sich hingibt für die Menschen, der unsere Hässlichkeit auf sich nimmt und uns schön macht.“

Die Paradoxie der Schönheit liegt im Gegensatz von ihrer Vergänglichkeit und ihrem Vorgeschmack des Ewigen.

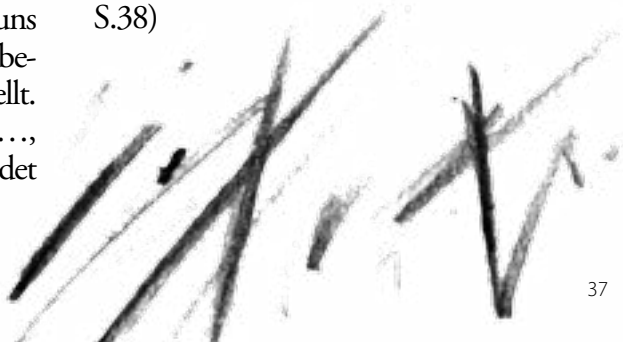
Schönheit ist für Augenblicke gegeben. Und damit kann auch Schönheit wehtun und zu einem Aufschrei führen, weil sie vom Vergehen bedroht ist, ihre sofortige, aktuelle Zerstörung beginnt oder ringsherum Hässliches dadurch besonders deutlich hervortritt. Das ist der Schmerz der Schönheit, die sich in der Entstellung des Gekreuzigten widerspiegelt.

Noch einmal Reinhold Gestrich: „Ich glaube, dass sich das Suchen und Sehnen nach Schönheit nicht nur flüchtig und nebenbei in uns regt, sondern dass es eine Grundbestimmung unseres Wesens darstellt. … Ich glaube, dass Schönheit, …, uns Menschen mit Gott verbindet – neben allen anderen „Fäden“ zwischen ihm und uns.“ (2007, 186)

Denn Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit wir erleuchtet werden zur Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi.“ (2. Korinther, 4, 6)

„Er hatte keine schöne und edle Gestalt, so dass wir ihn anschauen möchten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm.“ (Jesaja 53, 2b)

„Wer kennt nicht das viel zitierte Wort von Dostojewski: >Die Schönheit wird uns erlösen<? Man vergisst zu erwähnen, dass Dostojewski mit der erlösenden Schönheit Christus meint. Ihn müssen wir sehen lernen. Wenn wir ihn nicht nur mit Worten kennen, sondern vom Pfeil seiner paradoxen Schönheit getroffen sind, dann lernen wir ihn wirklich kennen und wissen von ihm nicht mehr bloß aus zweiter Hand. Dann sind wir der Schönheit der Wahrheit, der erlösenden Wahrheit begegnet.“ (Joseph Ratzinger Benedikt XVI. in „Die Schönheit Gottes. Ecce Homo – Seht, welch ein Mensch. 2008, S.38)



Meine Erfahrungen mit dieser Ausgabe ...

Am Anfang dieser Ausgabe haben diese vier ge|halt|**voll** Freunde ihre Erwartungen mitgeteilt.
Jetzt berichten sie über ihre Erfahrungen während der Lektüre.

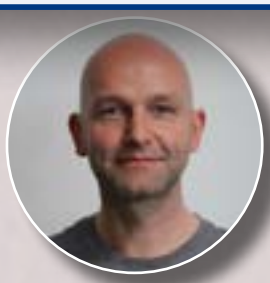
Ich glaube, dass wir oft so in unserem Alltag gefangen sind, dass wir all das Schöne um uns herum gar nicht so wahrnehmen. Das Gefühl, die Türe zu unserer Wohnung zu öffnen, mit nackten Füßen den Boden unter uns zu spüren, eine schöne Blume zu sehen, einen Gehsteig entlang zu gehen, ein bekanntes Geräusch zu hören. Wir sind umgeben von Dingen, die das Potential in sich tragen, unsere Welt zu verschönern. Wir müssen ihnen nur wieder neu begegnen, bewusst unsere Augen und Ohren öffnen und uns vielleicht von dem ein oder anderen Beitrag hier inspirieren lassen. Ich habe es als eine echte Bereicherung empfunden zu sehen, wie Menschen Schönheit unterschiedlich wahrnehmen. Selbst in den kleinsten, unscheinbarsten Dingen kann sie uns begegnen, wenn wir ihr die Chance dafür geben. Am nachhaltigsten hat mich allerdings der Text zur Schönheit Gottes beeinflusst, der die Paradoxie der Schönheit beschreibt. Sie ist ein Vorgeschmack auf die Ewigkeit und doch zutiefst vergänglich. Ein Gedanke, den ich mit in meinen Alltag nehmen werde, ist folgender: Schönheit verbindet uns Menschen mit Gott und wir können sie durch unsere Handlungen in die Welt hinaustragen..

Ich heiße Linda Mahler und studiere Lehramt an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg. Läuft alles so wie geplant, dann unterrichte ich in ein paar Jahren Realschüler in Englisch und evangelischer Religion. Wenn ich mal nicht in der Uni bin, engagiere ich mich viel in meiner Gemeinde, mache Gesellschaftstanz und Poetry Slam.

Linda Mahler

Schönes zu erleben macht auch mein Leben schöner und somit fröhlicher. Die aktuelle Ausgabe von gehaltvoll hat Schönheit wieder mehr in mein Bewusstsein geholt und in mir den Wunsch geweckt, mich bewusster mit Schönem zu umgeben, z.B. in Form von guter Musik. Den Artikel „Wie kann ich Schönheit in diese Welt bringen?" finde ich hierfür sehr hilfreich. Einen Blick für das Gute, also Schöne zu haben, ist ein genialer Tipp für ein schöneres Leben.
Besonders bewegt hat mich auch, dass selbst negative Erlebnisse nach Bewältigung Schönheit ausstrahlen.

Ben Günther ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und Co-Pastor im Lebendigen Wort in Würzburg.



Ben Günther

Es gibt in diesem Heft viele schöne Anregungen zum Thema Schönheit.
Zum Beispiel hat sich mir die Birke noch nie so schön gezeigt wie beim Gedicht vom Werner May. Oder die tolle Aussage beim für mich zunächst erschreckenden Artikel über das finstere Mittelalter: Ohne Licht gibt es kaum Schönheit, mit der richtigen Beleuchtung ist fast alles schön, und Jesus sagt von sich: Ich bin das Licht der Welt.
Na, wenn das nicht Mut macht. Und das Schönste ist: Es gibt die Kunst des zweiten Anlaufs. Also, was ich nicht gleich kapiere oder sehe, erschließt sich mir beim zweiten oder dritten Anlauf.
Danke an alle Verfasser für die Beiträge.

Ich freue mich im Ruhestand nach über dreißig Jahren Tätigkeit als Bauingenieur bei der Bundesbahn. Besonders interessant war die Arbeit beim Bau der Neubaustrecken von Würzburg nach Fulda und Frankfurt. Zur Zeit genieße ich die Zeit mit meiner Frau, mit der ich 48 Jahre verheiratet bin, und den drei Kindern sowie den drei Enkeln, denen wir gerne zu Diensten sind.

Alfred Reichart

Obwohl der Fokus dieser Ausgabe auf Schönheit lag, war Kreativität immer wieder auch ein Thema. Das hat mich sehr angesprochen, weil für mich Kreativität eine große Rolle in meiner Verbindung mit Gott spielt. Deswegen kann ich dem Artikel „Die Gemeinde braucht Künstler" voll zustimmen. Auch den Artikel zu SlowArtDay fand ich inspirierend, da ich öfters erlebt habe, wie ich von einem Nachmittag im Museum erschöpft nach Hause gekommen bin. Jetzt traue ich mich, mir Zeit für gute Kunst zu nehmen.

Für mich ist Schönheit am besten in der Natur zu genießen, wie im Gedicht zum Schluss: In der Dämmerung. Hier, in der Natur, ist man direkt in Verbindung mit der Quelle aller Schönheit, mit Gott. Ich denke, Schönheit zu genießen bedeutet, mit Gott in Berührung zu kommen.

Julie De Troy, geboren in den USA, lebt seit 16 Jahren mit ihrem Mann und drei Töchtern in Deutschland. Sie hat eine Berater-Ausbildung bei IGNIS gemacht und bildet sich weiter im Bereich Trauma-Beratung. Sie schreibt eigene Lieder über ihre Erfahrungen mit Gott und hat schon zwei CDs herausgebracht.

Julie De Troy

Illustration: Henry Wirth

Wolframs ge|halt|voll -Witz Nr. 3.3

In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts durften alle Juden aus Russland auswandern. Aaron Pomeranz kommt mit zwei großen Koffern und einer großen Mappe am Moskauer Flughafen an und wird vom Kontrolleur gefragt, was in der Mappe sei. Aaron antwortet „Nicht was, sondern wer sollten Sie fragen" und zieht ein großes, schön gerahmtes Bild von Josef Stalin heraus. Der Kontrolleur erstaunt: „Was wollen Sie mit Stalins Bild in Israel!" Aaron: „Das will ich Ihnen sagen: Ich verehre Stalin, er hat Hitler besiegt und Russland groß gemacht. Ich will ihn in meinem Wohnzimmer aufhängen." Der Kontrolleur lässt ihn mit einem „Also schön" passieren. Am Flughafen in Tel Aviv dasselbe, der Kontrolleur fragt, was in der Mappe sei, und Aaron antwortet: „Nicht was, sondern wer sollten Sie fragen" und zieht das Bild heraus. „Was wollen Sie mit dem Bild dieses Schlächters in Israel?" fragt der Kontrolleur entsetzt. Aaron: „Das will ich Ihnen sagen: Ich will ihn in meinem Wohnzimmer aufhängen. Wenn ich je unzufrieden sein sollte in Israel, dann schaue ich ihn an und mir vergeht das Heimweh nach Russland!" Der Kontrolleur lässt ihn mit einem „Also schön" passieren und er trifft auf seinen Onkel, der ihn abholt und dem er alsbald das Bild zeigt. Der Onkel entgeistert: „Wen hast Du denn da mit hierher gebracht?" Aaron: „Nicht wen, sondern was solltest du fragen. Der Rahmen: Zwölf Kilogramm schönes Gold!"

Wer ist Wolfram?

Der ge|halt|**voll**e Begriff, den du in deinen Wortschatz aufnehmen solltest. „**Die Kunst des zweiten Anlaufs**"

Der ge|halt|**volle Begriff:**

Die Kunst des zweiten Anlaufs

Schon mal davon gehört? Wahrscheinlich nicht, denn dieser Begriff ist eine neue Wortschöpfung, eine neue Entdeckung.
Ich bin begeistert. Ich bin begeistert, was ein Begriff vermag, okay, natürlich auch, was dahinter steht, was er bedeutet.
Für vieles in meinem Leben brauche ich diese Kunst nicht.
Da genügen Gewohnheiten, dass ich etwas tue: Zähneputzen, Telefonieren, sich entschuldigen, …
Oder oft ist das Ziel attraktiv genug, mich zu bewegen: Meine E-Mails checken, bei Regen einen Schirm mitnehmen, …
Und natürlich, häufig ist die Tätigkeit auch angenehm für mich, kochen z.B., den Kopf kalt abduschen, meine Frau küssen, …
Aber, aber: Ich gebe zu, da gibt es auch vieles – nein, da gab es auch vieles, bevor ich diese Kunst entdeckte,- das ich vor mir her geschoben habe oder dem ich ausgewichen bin und was ich dann gar nicht angepackt habe: Rasenmähen, Staubsaugen, ein klärendes Gespräch, die Steuererklärung, …
Neugierig geworden, was sich hinter der Kunst des zweiten Anlaufs versteckt?
Der Begriff verrät ja schon, worauf es ankommt:
Den Anspruch loslassen, dass man gewisse Dinge auf den ersten Anlauf tun können muss. Das ist das Geheimnis dieser Kunst.
Dieser Anspruch erzeugt Schuldgefühle, wenn es mit dem ersten Anlauf nicht geklappt hat, die dann wiederum verhindern können, dass man es nochmals probiert.
Dieser Anspruch birgt auch die Gefahr der Fehldeutung, dass man das, was man tun wollte, wahrscheinlich gar nicht will und daher auch nicht zu tun braucht.
Ganz anders die Kunst des zweiten Anlaufs. Sie gründet auf der Überzeugung, dass es Dinge gibt, die ich nur im zweiten Anlauf anpacke. Und das, das darf sein.
Sich selber im Lichte der Gnade drehen: Nicht alles im ersten Anlauf schaffen müssen.
Vielleicht begeistert die Erklärung dieser neuen Kunst jetzt nicht. Das ist kein Problem. Wahrscheinlich braucht es dafür auch einen zweiten Anlauf?
Diese Kunst wird auf jeden Fall begeistern, wenn man sie ausprobiert.
Los geht es! Was solltest du tun, tust es aber nicht? Fällt dir da etwas ein? Ja? Dann los.
Werde auch ein Künstler des zweiten Anlaufs!

Das finstere Mittelalter

Wie Menschen im Mittelalter gelebt haben, das hat mich schon immer fasziniert. Vielleicht hat es auch etwas damit zu tun, dass ich in Nürnberg, einer alten Reichsstadt, aufgewachsen bin.

So habe ich mir kürzlich auf einer Reise aus der Reihe ZEIT Geschichte das Heft mit dem Titel MITTELALTER gekauft.

Und was konnte ich da in einem Interview mit Johannes Fried, einem der renommiertesten Mediävisten der Gegenwart lesen:

ZEIT Geschichte: Herr Fried, Sie kennen das Mittelalter wie kaum ein anderer. Hätten Sie gerne damals gelebt?

Johannes Fried: Um Himmels willen! Der entsetzliche Schmutz, der Gestank, man müsste sein gesamtes Sinnensystem zurückentwickeln, um das auszuhalten. Wir leben ja heute in einer beinah gestankfreien Welt. Die Menschen damals haben sich hingegen nicht wie wir täglich gewaschen; das Alltagsgewand war vielfältig geflickt, darin schlief man, arbeitete man, schwitzte man, fror man. Das stank! Die Abfallgruben? Na, gleich hinterm Haus. Das stank! Abtritte? Klatsch, klatsch, klatsch machte das, in Schlössern einfach runter an der Außenmauer. Das stank! Und dann das Reisen. Sie wollen von hier nach da? – Also los: Auf Schusters Rappen. Vielleicht werden Sie mal ein Stückchen mit dem Pferdefuhrwerk mitgenommen. Und falls Sie selbst ein Pferd haben, Vorsicht: Nicht dass es von der Wiese der Bauern frisst, da kommt die Bauernschaft und schlägt Sie halb tot. Dazu die Kleinheit der Welt, die vielen Abhängigkeiten. Und wenn Sie in die Kirche gehen, da stehen Sie, da gibt's keine Stühle. Dann das Essen, pfui Teufel, das schmeckt doch gar nicht – völlig versalzen! Also, wenn ich gefragt werde, wollen Sie im Mittelalter leben? Nein. Ich könnte es nicht.

ZEIT Geschichte: Das Mittelalter, das Sie in Ihren Büchern als so fortschrittlich preisen, war also doch ganz schön finster?

Johannes Fried: „Es war buchstäb-

Foto: © Photographee.eu - Fotolia.com

lich finster! Die Menschen lebten in Holzhäusern mit winzigen Fensterluken. Im Innern der Häuser war es stockdunkel; es brannte ein Feuer, das war im Winter oft das einzige Licht. Die Leute hatten dadurch ständig vom Rauch gerötete und verklebte Augen …
Kerzen? Gab es, aber die waren unbezahlbar, aus reinem Bienenwachs. Wir wissen von Karl IV., dass er rund um die Uhr Kerzen brennen ließ, weil er sich sonst fürchtete, das kostete ein Vermögen. Ärmere Leute hatten höchstens Kienspäne, mit Harz getränktes Holz …“
Abglanz?
Als ich so die mittelalterliche Lebenswelt mit meiner verglich, wurde mir deutlich, in welch einer hellen Welt ich lebe, auch des Nachts, übers ganze Jahr. Licht – elektrisches Licht, Kerzenlicht, Tageslicht, alles ganz selbstverständlich für mich.
Aber was hat für die Menschen damals – und auch zu Jesu Zeiten - Licht bedeutet!
„Ihr seid das Licht der Welt.“, sagt Jesus. Habe ich dieses Wort überhaupt bisher richtig verstanden?
Im Dunklen sieht man nichts oder kaum, nur schemenhaft, vieles bleibt verborgen.
An vielen Bibelstellen wird uns bezeugt, dass wir Kinder des Lichts sind, nicht Kinder des Verborgenen, der Finsternis.
Wir können Licht wagen, vertrauen, dass wir geborgen sind, auch wenn unsere Schwächen, Sünden, Ängste sichtbar werden, ins Licht kommen.
Ohne Licht gibt es kaum Schönheit. Mit der richtigen Beleuchtung wird fasst alles schön!
Und Jesus sagt von sich:
Ich bin das Licht der Welt!
Im Glanz seiner Herrlichkeit sind wir geborgen.
Das ist schön!

Foto montage© Thomas Mucha - Fotolia.com + Hennry Wirth

Impressum

Herausgeber: Werner May, Würzburg
Redaktion: Werner May - werner.may@gehaltvoll-magazin.de
Lektorat: Agnes May, Würzburg
Gestaltung / Artdirektion: Design Company, Hennry Wirth, www.design-comp.de
Technische Betreuung: Heiko Gneuß, pro-webART, www.pro-webART.com

Beirat:
Prof. Ulrich Giesekus, Ph.D. Psychologie
Ulrike Gloger, freie Journalistin
Prof. Romuald Jaworski, Dr., Priester, Psychologe, Psychotherapeut
Elfriede Koch, Pfarrerin, Autorin
Dr. Roland Mahler, Theologe, Psychologe
Dr. Markus Müller, Heilpädagogik, Erziehungswissenschaft und Anthropologie
Henriette Seekamp, Dipl. Freizeit- u. Kulturpädagogin
Dr. Gottfried Wenzelmann, Theologe, Seelsorger
Beiträge ohne Autorenangaben wurden von der Redaktion erstellt.

Redaktionsadresse:
Pilziggrundstr.103b, 97076 Würzburg, ge|halt|**voll** -Magazin, erscheint alle 2-3 Monate

Bestellung und Abo unter: info@gehaltvoll-magazin.de, www.gehaltvoll-magazin.de
Leserbriefe: info@gehaltvoll-magazin.de

Jetzt auch auf Facebook:

Werden Sie Abonnent: Warum?

Auf Wiedersehen!
Bitte senden Sie uns eine Rückmeldung, wie Sie diese Ausgabe 3.3 fanden. Danke

ge|halt|**voll** wird unterstützt von Frankana und Freiko Gollhofen

Frankana Freiko®

Vorschau Nr. 4.1

„Ein Mensch ist reich im Verhältnis zur Zahl der Dinge, auf die er verzichten kann."
(Nach Reinhold Gestrich)

gehalten: Auf Veränderungsreise

Kostenlos?
Ja, dieses e-Magazin ist für Sie kostenlos. Doch bitten wir um einen freiwilligen Unkostenbeitrag, denn dieses Magazin kostet zwar keine Druckkosten, aber kostet uns schon einiges, an Zeit, Besprechung, Design, Webarbeiten, … Wir freuen uns über jeden Unkostenbeitrag.
Überweisung an: Gehaltvoll-Magazin, IBAN: DE44 7909 0000 0243 3516 70
BIC: GENODEF1WU1 Stichwort: Unkostenbeitrag
oder per PayPal an info@gehaltvoll-magazin.de

ANZEIGEN

IGNIS Akademie
für Christliche Psychologie

Machen Sie mit

Fernkurs
Glaube und Psychologie
Christlicher Glaube und Psychologie?
Ein Jahr lang von zu Hause aus
auf Entdeckungsreise gehen!
Einstieg jederzeit möglich.

Kontakt:
IGNIS - Akademie
für Christliche Psychologie
Kanzler-Stürtzel-Straße 2
97318 Kitzingen

In der Dämmerung

Lange Schatten
Wirft die Abendsonne
Die Clematis wird
Dunkler und grau
Schwarze Amseln
Singen
Schnell noch ein Lied
Vor dem
Ersten Stern
Ich ertrinke
In der Schönheit
Denn selbst
Der kleinste Stern
Wird zu Gold
Das Gänseblümchen
Ein weißgelber Schatz
Das Windlicht
Auf meinem Gartentisch
Beleuchtet meine Welt
Der Tag
Drückt seinen Stempel
Auf mein Herz
Fremd und vertraut
Ich höre den Ruf
Der Nacht

(Felicitas Stückrath)